

ANTHONY NOLL

UND DAS
GEHEIMNIS DER NUMMER ELF



AUFLAGE
FINAL
CUT

FRANCIS LINZ

Widmung

Vorwort des Übersetzers:

BUCH I

1. Zathor
2. Beginn der Mittelferien
3. Die „Graue Wolke“
4. Eine saftige Strafarbeit
5. Gelöbnis und Losentscheid
6. Des Fährmanns Rätsel
7. Kampf mit der Naxe
8. Entführung in der Kiste
9. Der Schafgott
10. Der Geschichtenerzähler
11. Reise nach Kanozplian
12. Die Raben
13. Schneckenpost
14. Frull
15. Zwei tödliche Pfeile

BUCH II

16. Storck
17. Ein langweiliger Schultag
18. Der Freitag, der ein Samstag war
19. Ein seltsamer Deospray
20. Das Schlüsselloch
21. Der Wald und ein Motorrad
22. Das Geheimnis der Nummer Elf
23. Eine Woche voller Neuigkeiten

[24. Kampf auf Leben und Tod](#)

[25. Tag der Prüfung](#)

[26. Erinnerungen an Kanozplian](#)

[Alle Anthony Noll Romane:](#)

[IMPRESSUM:](#)

[Haftungsausschluss:](#)

FRANCIS LINZ

Anthony Noll und das Geheimnis der Nummer Elf

BUCH I (wenn kleine Roboter verreisen)

BUCH II (wenn kleine Roboter ihre Eltern verlieren)



Widmung

Buch1

Für Sabine und Nicola,
Anthonys Freunde der ersten Stunde.

Mit der Hoffnung,
dass seine Abenteuer
Euch noch weiter zu begeistern wissen.

Buch2

Für Christa und die Drillinge:
Vanessa, Isabella und Yvonne,
die ich nie auseinanderhalten kann.
Anthonys Freunde der zweiten Stunde.

Vorwort des Übersetzers:

Liebe Leserinnen und Leser, bitte urteilen Sie nicht zu streng über mich, wenn ich nicht immer das richtige Wort gefunden haben sollte. Zu meiner Verteidigung möchte ich darauf hinweisen, dass die Geschichte von Anthony und seinen Freunden teilweise auf einem Planeten spielt, der so geheim ist, dass nur wenige Menschen überhaupt von seiner Existenz wissen. (Der möglicherweise sogar in einem ganz anderen Universum kreist, sind die Geschichtenerzähler sich in diesem Punkt doch nicht ganz einig.) Und zudem ursprünglich in einer Sprache niedergeschrieben wurde, die Ihrer so fremd ist wie das Lied der Engel dem Gesang der Krieger, wie ein solcher Krieger es vielleicht ausdrücken würde.

Kein Wunder, denn auf diesem Planeten ist sogar das Gras irgendwie grüner, die Bäume ein paar Äste höher und die Blumen wurden von Mutter Natur schon immer mit einem Tupfer mehr Farbe bedacht.

Außerdem durfte ich nur einen Crashkurs besuchen mit dem Titel: „Eine der bevorzugten Sprachen auf diesem unbedeutenden Planeten namens Erde, der gerade noch im Einflussbereich des Imperiums liegt und aus diesem Grund kaum auf bekannten Sternenkarten zu finden ist, aber dennoch nicht unbedeutend für die Seelenwanderung ist.“ (Ich hoffe, Sie können allein an diesem Beispiel erkennen, dass diese Sprache dazu neigt, sehr langatmig zu sein. Sie auf eine erträgliche Länge zu kürzen, verdient also jedes Lob.)

Der Kurs wurde vom Erwachsenenbildungszentrum auf Zughom angeboten, dem Mond, auf dem sich wahrscheinlich die größte Bibliothek des gesamten Universums befindet, und basierte auf dem einzigen dort befindlichen Buch. Einem ziemlich zerfledderten Exemplar, das zudem nicht mit allen Seiten aufwartete.

Natürlich handelte es sich um einen Fernlehrgang, da Zughom sehr abgelegen ist. Genau wie Ihre Erde, über ich selbst mit dem besten Willen der Welt keine weiteren Informationen aufreiben konnte. Nicht in einem klitzekleinen Absatz, versteckt in der unbedeutendsten aller Doktorarbeiten.

Dennoch schien es mir immer wichtig, dass auch Sie an dieser Geschichte teilhaben sollten, erstens, weil es die einzige ist, von der die Geschichtenerzähler sagen, dass es keine gibt, die wahrer ist (und wir wissen ja alle, welche Kleinigkeiten zu eingedrückten Nasen bei ihnen führen können, oder gar zu einer Papyrusrolle durch beide Ohren gedrückt, sollte ein Lebenswerk bedroht sein), und zweitens, weil die Erde darin eine doch bedeutende Rolle spielt. (Egal welche Erde und egal in welchem Universum.)

Und es ist wirklich keine Übertreibung zu sagen, dass ich für diese Mission nicht nur einmal mein Leben riskiert habe, denn nachdem die falschen Leute davon Wind bekommen hatten, wurde sie natürlich von allen Seiten torpediert. Viel zu groß ist die Macht der verbotenen Kreise und der mysteriösen Allianzen, die keine Gnade kennen. (Vielleicht der wahre Grund, dass so viele Literaturagenten und Verlage Ihrer Erde davon Abstand genommen haben, mich auf dieser Mission zu unterstützen, und nicht etwa ein profanes Nicht-Erkennen des wahren Potentials. Wir hängen alle am Leben.)

*Fürwahr, eigentlich verdiene ich ein wenig Nachsicht,
mitnichten Häme, Franus Graueis.*

Haftungsausschluss: Alle Ereignisse in diesem Buch spielen sich in einem Universum ab, das weit von unserem entfernt ist. Jede Ähnlichkeit mit realen Planeten oder Personen – seien es Politiker, Priester oder Piraten – beruht auf purem kosmischem Zufall. Andererseits sollte man nicht vergessen, dass Gott nur den Würfeln vertraut, die seine Frau gezinkt.

BUCH I

(wenn kleine Roboter verreisen)

1. Zathor

Bremsdüsen zischten, Schalter klackten, trunken torkelten träge Kabel. Das Raumschiff entfloh dem Nichtraum und rumpelte bedächtig in die Jetztzeit. Wie immer eierte es dabei ein wenig. Folge der im Laufe der Zeit fast gänzlich unbrauchbar gewordenen Steuerkonsole. Zu viel klebrig-süßer Kaffee auf den Lötstellen, zu viele Wollmäuse auf den Kontakten.

Doch nicht nur da war alles voller Dreck, das ganze Schiff sah aus wie ein einziger fliegender Saustall. Wohin man seinen Blick auch wandte, es gab nur abgestoßene Ecken, flackernde Armaturen, hakelnde Instrumente, Sichtschirme mit Sprung, Schränke mit Dellen, Polster mit Rissen und Roboter, denen nicht nur die gesprungenen Federn aus dem verbeulten Leib stachen. Der modrige Atem der Vergänglichkeit waberte durch die Gänge und drohte alles zu verschlingen. Kurzum, es war ein altes Schiff. Sehr, sehr alt. Eines der ersten, die das Wagnis auf sich genommen hatten, Brücken zwischen den Welten zu schlagen. Immer pflichtgetreu, so viele Jahrhunderte lang.

Doch ob altes Schiff oder neu, Zathor war das einerlei. Für ihn war die Hauptsache die, dass es flog und dass es seines war. Beides traf zu, mehr oder weniger. Immerhin war er jetzt am Ziel. Was kann einer wie er vom Glück mehr an Zuwendung erwarten? Und der Vorbesitzer? Nun ja, über die grausige Tat würde nie ein Gericht ein Urteil sprechen, wenn er die Sache hier zu einem guten Abschluss brachte. Viel zu mächtig und einflussreich war der Mann, dem er

seine Informationen verkaufen wollte, als dass gültiges Recht hier noch hätte Anwendung finden wollen. Nur Narren und Kindern ist es erlaubt, anderes zu glauben. Großen Narren und kleinen Kindern. Gibt es doch nur die eine einzige unumstößliche Wahrheit im großen weiten Universum, die da lautet: Das Geld schreibt seine Gesetze selbst. – Schon immer!

Langsam schmolz der Schnee in der Schlafkuhle und wurde zu Matsch. Sogar das Eis an der Decke tropfte bereits und sammelte sich in schmalen Rinnsalen, die die Wände hinabkrochen wie frostige Tränen des Vergessens. Der lange Traum war vorbei. Es war an der Zeit, aufzustehen. Müde schob Zathor die schwarze Schutzbrille vom Nasenrücken auf die Stirn und rieb sich den Schlaf aus den Augen. Bewegungen wie in Zeitlupe. Ausgiebig begann er sich zu recken und zu strecken.

Plötzlich aber, ohne jeden erkennbaren Grund, zog er die Hände und die Knie an und richtete seinen Oberkörper ruckartig auf, wobei viele der kleinen Eiszapfen, die noch immer an seinem Rücken und an den Gliedern klebten, knackend brachen. Was irgendwie so aussah, als würde ein großer weißer Igel seine Stacheln abwerfen. Tief atmete er durch, als ob er sich von einem soeben erlittenen unbekannten Schrecken erholen müsse, dessen hässliche Fratze nur er allein in der Lage zu sehen war. Dann schüttelte er sich die restlichen Flocken aus dem Haar und blinzelte irritiert.

Noch war das Licht viel zu grell für Zathors Augen, die so lange durch tiefschwarze Träume gewandert waren. Nur zäh nahmen die Schemen und Schatten um ihn herum Konturen an. Angestrengt versuchte er Namen für die Dinge zu finden. Ein verdammt harter Job.

Doch je mehr Zathor die Realität zu greifen bekam, desto mehr wurde ihm auch klar: Wer er war und wo er sich befand. Auch das Warum war schon bald kein Rätsel mehr.

Leider nicht ohne Schattenseite, denn je mehr er begriff, desto mehr fröstelte es Zathor. Bibbernd schlugen seine Zähne hart aufeinander, obwohl die Ventilatoren schon seit geraumer Zeit auf Hochtouren liefen und durch die beiden weit offenstehenden Lüftungsklappen eine warme Brise in die Tiefschlafkapsel fächelten; fast schon Wüstenwind.

Dass Zathor dennoch noch immer so erbärmlich fror, war kein Wunder. Drei Tage im Eis gefroren, das geht an die Substanz. Kalt und ohne Erbarmen fressen sich die Kristalle durch alle Nerven. Auch wenn nicht jeder so gut mit den Nachwirkungen des Kälteschlafs umgehen konnte wie eben er, denn natürlich war er kein gehäuteter Igel, vielmehr ein einsamer Wolf. Zäh und ausdauernd. Manchmal sogar tollwütig!

Fürwahr, all das war Zathor. Somit schaffte er es, schneller als ein Nilpferd die Wasserrutsche im öffentlichen Schwimmbad hinunterstürzt, sich der kühlen Gruft zu entziehen. Leblosen Stecken gleich wirbelte er seine Beine über den Rand der Koje, die mehr aussah wie eine flache Badewanne, dann griffen seine Hände auch schon nach den wartenden Schlaufen direkt über seinem Kopf, und er hangelte sich leise fluchend in die Höhe.

Doch wie jedes Mal nach dem Erwachen aus dem weißen Schlaf überschätzte sich der alte Kämpfer auch diesmal. Ein Charakterzug, der ihm auch in anderen Lebenslagen nicht fremd war. Als er endlich außerhalb der Schlafkuhle mit seinen Füßen auf dem Boden zu stehen kam, da glitten nämlich seine noch kraftlosen Finger auch schon wieder durch die Riemen und von einer Sekunde auf die andere stand er gänzlich ohne Halt da. Kurzfristig noch ruderten seine Arme wild kreisend durch die Luft, dann auch schon sackte er in sich zusammen wie eine von ihren Stricken geschnittene Marionette. Glück im Unglück, dass er zumindest nicht wieder zurück in das kalte weiße Bett fiel, aus dem er soeben gekommen.

Schmerzen hatte Zathor aber keine; schon der Kälte wegen. Er ärgerte sich nur. Einem alten Raumhasen wie ihm, der schon so viele Meilen zwischen den Sternen gesehen hat, sollte das eigentlich nicht passieren. Es war ja schließlich nicht seine erste Mission. Nein, das konnte man nun wirklich nicht behaupten. Auch wenn Flüge von einer Galaxie zur anderen selbst für ihn kein Alltag waren. Noch dazu, wenn dabei drei Kugelsternhaufen zu queren waren.

Geduld zu wahren, war allerdings noch nie Zathors Stärke. Aber nur die war im Moment gefragt. Bedurfte es doch vieler wild pochender Minuten, bis der hektisch blubbernde rote Lebenssaft, stoisch von seinem Herzen gepumpt, auch in die feinsten Kapillaren seines Körpers vorgedrungen war. Wo er seinen heroischen Kampf gegen die kühle Starre in Angriff nahm. Es blieb dem alten Recken also vorerst gar nichts anderes übrig, als erst einmal nur nackt auf dem Hintern sitzend all das schrumpelige Fleisch zu betrachten, und wie es sich langsam wieder mit Leben füllte. Auf dem, wie es schien, Tausende Ameisen einen fröhlichen Stepptanz aufführten. Unangenehm lustig bitzelte es um die kalten Knochen herum. Erst als es ihm möglich war, Hände und Füße zu kneten, wurde es ein bisschen besser. Dann begann er sogar zu klatschen, Hände auf Hände, Hände auf Füße und schließlich Füße auf Füße. Wie ein verspielter Seehund. Damit war das Gröbste überstanden. Seine Mission in diesem Teil des Universums konnte beginnen. So heikel und doch so vielversprechend.

Die körperliche Anstrengung tat Zathor gut. Voller Optimismus griff er erneut in die Schlaufen. Und siehe da, diesmal schaffte er es, sich in die Höhe zu katapultieren und dort auch zu verbleiben. Seine Finger waren jetzt stramm und eisern genug. So wie es sein soll. So wie man es von einem Mann wie ihm auch erwarten darf. Durchtrainiert und ohne ein Gramm Speck auf den Rippen.

Nur die Fußknöchel schaukelten noch ein wenig hin und her, aber bald hatte er auch sie im Griff.

Auch die ersten Gehversuche fielen zu Zathors Zufriedenheit aus. Mit Kraft und lang erworbener Routine stakste er voran, wobei er lässig und gekonnt das ein oder andere ungewollt seitliche Wegknicken eines Knies ausbalancierte, das nicht ausbleiben konnte. Ein Bild, das von außen betrachtet ein wenig so wirkte, als ob eine betrunkene Ente mit Gummistiefeln versucht, ihr Ziel zu erreichen. Nicht wissend, wo dieses liegt.

Ein Vergleich über den Zathor nie gelacht hätte. Wie schon die Geduld war auch der Humor nie eine Krone auf seinem Scheitel. Voller Mut und Selbstvertrauen erreichte er in diesem merkwürdig watschelnden Gang die Hygienekammer, wo so etwas wie Humor so oder so noch nie gefragt war. Man hätte ihn eher als hinderlich empfunden. Wurde er dort doch nur von diversen Robotern erwartet, die, so wie er, nur die Pflicht kannten. Nie lachend, nie singend.

Wie um es zu beweisen, wurde Zathor keine zwei Sekunden, nachdem er die Schwelle überschritten hatte, ohne ein Wort von diversen Händen ergriffen, gründlich eingeseift, shampooiert, gerubbelt, geschrubbt, geföhnt und getrocknet, von den Haarspitzen bis zu den Zehen. Alles mehr oder weniger sanft und einfühlsam. So lange, bis er endlich ein neuer Mensch war.

Nachdem er dies alles geduldig über sich hatte ergehen lassen, was gut eine Stunde dauerte, verließ Zathor den Ort der absoluten Sauberkeit und ging auf die andere Seite des Ganges in den Wohnraum, rechts neben der Schlafkammer.

Dort stellte er sich vor den Kleiderschrank und wählte nach reiflicher Überlegung unter den zig Maskeraden und Verkleidungen, die ihm dort auf Kleiderbügel hängend zur Verfügung standen, die Uniform eines Generals der Romoyaner.

Keine schlechte Wahl, denn die war schmuck und machte was her. Zudem: War er nicht sogar einmal einer von ihnen gewesen? Zwar kein General, nur ein kleiner Leutnant, aber angesichts seiner jungen Jahre: Respekt!

Außerdem war das für ihn so oder so alles irgendwie das Gleiche. Es ging um das sportive Töten des Feindes, und die Lust daran ist doch vom Rang gänzlich unabhängig. Oder? Genauso wie im umgekehrten Fall, wenn man denn das Gewehr um hundertachtzig Grad dreht und der Finger am Abzug ein anderer ist. Fließt das Blut doch auf beiden Seiten gleichermaßen unwillig. Niemand hat gerne ein Loch im Bauch. Nicht einmal, wenn genug Orden da wären, um es geschickt zu verbergen.

Nein, Zathor sah da keinen Unterschied. Einmal Soldat, immer Soldat. Auch wenn sie ihn unehrenhaft entlassen hatten, wegen seiner Weibergeschichten. Diese kleinen Neider. Aber das störte ihn nicht, denn hatte er sich nicht ehrenhaft und in ihrem Namen mehrere dieser begehrten Auszeichnungen verdient, wegen besonderer Grausamkeit am Feind? Oder wie das auch immer hieß. Wer das eine erwähnt, der darf das andere nicht vergessen. Alles hat zwei Seiten. Außerdem ist es doch so: Auch wenn man sich das Butterbrot verkehrt herum in den Mund schiebt, es schmeckt immer gleich.

Zathor geriet ins Schwärmen. Wie immer, wenn er an die Armee dachte. Die Nostalgie kam – sah – siegte und steckte alles mit zartem Griff in den samtenen Sack des verklärenden Vergebens – Verdrängens – und Vergessens. Das Positive überwog das Negative bei Weitem. Es war wohl die schönste Zeit seines Lebens. Auch weil er das erste Mal so etwas wie eine Familie hatte. Ein Rudel, das zu verteidigen sich lohnte. Und er machte es gut, denn er war der geborene Kämpfer. Hatte genau das richtige Maß an Blutdurst, so wie sie es lieben. Vielleicht sogar einen kleinen Schluck zu viel, aber das hat ja in dem Verein noch keinem geschadet. Er hätte es bestimmt weit gebracht.

Außerdem liebte er den Drill. Es lag nie in seinem Sinn, hinter einen Befehl ein Fragezeichen zu setzen. Nein, in ihm kein Same für Insubordination oder Revolution zu finden. Er war immer zufrieden gewesen mit dem, was sie ihm erzählten. Hauptsache war, es gab genug zu trinken und er konnte töten. Spaß muss sein. Und wenn nicht diese leidliche Geschichte seinem Aufstieg ein solch jähes Ende gesetzt hätte, dann würde er heute im geringsten Fall eine eigene Flottille befehligen. Wenn er nicht sogar ein richtiger Admiral wäre. Der tollkühne Bezwingen aller Feinde! In Liedern besungen bis zum Ende aller Zeit.

Notzuchtverbrecher hatten sie ihn beschimpft und dann hatten sie ihn bespuckt und seine Stiefel vor das Kasernentor geworfen. Doch darüber reden, das wollte er nicht. Zu groß die Verbitterung und Enttäuschung. Nur das eine: Diese Weiber, sie waren alle gleich. Sie waren alle nur falsch und gerissen. So wie seine Mutter. Er hätte es wissen müssen.

Die Etikette und höflichen Umgangsformen, die am Hofe des Imperators herrschen, hatte Zathor natürlich nicht von ebenjener Mutter mit der Milch aufgesogen. Sie war eine gemeine Dirne und er ein Kind der Straße; so viele Väter und doch keiner. Dennoch hatte er sie gelernt. Genauso wie die Verpflichtung, immer die passende Kleidung zu tragen, komme, was da wolle. Dementsprechend überprüfte er vor dem Spiegel stehend, mit argwöhnischem Auge zum x-ten Male die Epauletten und Litzen, ordnete die Orden, zog die Ärmel straff, glättete den Kragen und klopfte sich die nicht vorhandenen Flusen vom Revers. Aber erst als er nichts mehr entdecken konnte, was seinem Auge ein Missfallen hätte sein können, kein Staubkorn, keinen Knick und keine Falte, griff er nach dem kleinen Kommunikationskristall, der an einem dünnen Kabel von der Decke hing, und bellte mit gebieterischer Stimme hinein: „Hallo, Cranton Drei, hier spricht Juld Bulda, Abgesandter des Rates von Siebenstern, mit Bitte um Landeerlaubnis.“

*

Kurze Zeit später. Zathor war angenehm überrascht. Es hatte keinerlei Schwierigkeiten gegeben. Alle hatten sie seine Geschichte gefressen. Von den kleinen Grenzern bis hin zu dem hohen Tier von der Geheimen Staatssicherung. Einem Major achten oder neunten Grades. Auf dessen Frage: *„Wieso er mit solch einem Schrotthaufen von Raumschiff angereist sei, obwohl ihm doch gewiss ein wesentlich repräsentativeres Beförderungsmittel zustehe?“*, hatte er, ohne mit der Wimper zu zucken, nur geantwortet: „Tarnung, mein Guter, alles nur Tarnung.“ Und dieser Holzkopf hatte es tatsächlich geglaubt. Zur Bekräftigung hatte er ihm noch irgendeine Geschichte erzählt, von wegen heikler und streng geheimer Mission, die, wenn die falschen Leute davon Wind bekämen, mit Sicherheit aus allen Rohren torpediert werden würde. Von dunklen Machenschaften, von Spionage und von verbotenen Zirkeln. Nicht zu vergessen, von mysteriösen Bündeln, die keine Gnade kennen. Und das Komische daran: Irgendwie stimmte das alles.

In der Tat, es musste ein verdammt hoher Preis gezahlt werden für die Informationen, die Zathor erlangt hatte. Wenn auch nicht von ihm. Informationen, die er nun weiterzugeben bereit war. Natürlich nicht umsonst. Gegen ein kleines Handgeld, das den Rest seines Lebens reichen sollte.

Die Protektion des Majors war nicht unerheblich. Er war zwar dumm, aber einflussreich. Eine Kombination, die man häufig antrifft. Überall im Universum. Nachdem er jedes Detail dieser Räuberpistole in sich aufgesogen hatte, mit Ohren, als ob gefaltet aus rosa Löschpapier, hatte er sich mächtig ins Geschirr gelegt. Hatte die Telefone bedient wie ein Oktopus mit acht Armen, hatte gebrüllt und befohlen und somit alle weiteren Formalitäten und Kontrollen, die

sonst noch hätten drohen können, im Keim erstickt. Hatte Zathor noch dazu seinen persönlichen Sekretär als Ordonnanz an die Seite gestellt. Ihm sogar die eigene Garde als Eskorte angeboten.

Der letzte Vorschlag wurde allerdings von dem alten Gauner dankend abgelehnt. Das war nicht gut für den Plan, der sich bis hierhin so gut entwickelt hatte. Geradezu prächtig!

Wahrlich, alles war so verlaufen, als hätte Zathor es selbst gemalt. Nachdem er mit einem Gleiter direkt in den Palast geflogen worden war und dort wohl an die tausend Gänge gequert hatte, stand er endlich vor seinem so lang ersehnten Ziel. Der Tür, auf der in dicken, schwarzen Lettern geschrieben stand:

R A L P A N I N

- Leiter des Geheimdienstes seiner Majestät -

Aufgeregt und zugleich auch ein wenig zaghaft klopfte Zathor an. Zaghaft aber nur deshalb, weil er zwar ein brillanter Lügner war, was er auch wusste, hatte ihn das Talent dafür im Leben doch immer nur weitergebracht, doch im Angesicht der Wahrheit oft ein wenig unbeholfen wirkte. Es aber tatsächlich eine Wahrheit war, die er im Hier und Jetzt verkaufen wollte. Noch dazu musste er sich ja fast zwangsläufig die Frage stellen: War diese wirklich so viel wert, wie man ihm erzählt hatte? Waren all seine Sorgen tatsächlich mit einem Schlag nur noch die nie geweinten Tränen von gestern? Es klang zu schön, um wahr zu sein. Noch war es nicht verboten zu hoffen. Einmal sollte das Schicksal auf seiner Seite sein. Nur dieses eine Mal!

Das Klopfen verhallte ungehört. Zumindest zuerst. Bis nach einer guten halben Minute eine kalte Stimme dann

doch noch befahl: „Herein!“

Zathor folgte sofort. Bevor er das tat, bedeutete er allerdings mit einer knappen Geste der rechten Hand, dem ihn begleitenden Sekretär, vor der Tür auf ihn zu warten. Nein, seine kommenden Worte suchten nicht nach einem weiteren Paar Ohren. Nachdem er die Türschwelle übertreten hatte, fiel die Tür hinter seinem Rücken automatisch mit einem leisen Klicken ins Schloss. Nun gab es kein Zurück.

Zathor war das Gesicht des Leiters des Geheimdienstes seiner Majestät natürlich nicht unbekannt, wiewohl er ihm zuvor noch nie persönlich begegnet war. Der andere saß direkt vor ihm auf einem Stuhl hinter einem Schreibtisch, auf dem eine Art Globus stand, um den verschieden große, farbige, grell leuchtende Bälle kreisten. Manche extrem schnell, eine Umlaufbahn in nur drei Sekunden absolvierend, andere ziemlich träge. Ohne Frage, alle zusammen die Miniaturabbildung irgendeines Sonnensystems, das Zathor jedoch völlig unbekannt war. Und er kannte viele.

Ein wenig überrascht sah der andere von einem Papier auf, das er anscheinend bis eben studiert hatte. Trotz der Verkleidung erkannte er den Schwindel sofort. Das war nicht der, den man ihm telefonisch angekündigt hatte. Demzufolge stellte er nüchtern fest: „Sie sind nicht Juld Bulda, der Abgesandte des Rates von Siebenstern, mein Herr.“ Nachdem er das Papier ungeduldig auf dem Schreibtisch abgelegt hatte, fügte er in strengem Ton noch an: „Wer aber sind Sie dann?“

Mit dieser Frage hatte Zathor selbstverständlich gerechnet. Wenn einer wusste, dass er nicht Juld Bulda war, der Abgesandte des Rates von Siebenstern, dann war das natürlich er. Ein paar törichte Bauerntölpel konnte er mit einem seiner billigen Taschenspielertricks einseifen, aber nicht solch einen berühmten Kopf.

Davon war der alte Gauner aber auch nie ausgegangen. Dennoch antwortete er erst einmal nur: „Mein Name tut nichts zur Sache, sehr geehrter Herr Ralpanin, Seher und Weiser“, sich dabei höflich verbeugend, die Stirn fast am Boden. „Es genügt zu sagen, dass ich im Besitz von Informationen bin, die für Ihre Organisation von großem Interesse sind. Die von großem Interesse speziell für Sie sind.“

Zathors Auftritt hatte irgendwie Stil, das muss man anerkennen. Wenn er nicht sogar einen Hauch von Würde besaß. Selbst Ralpanin schien davon beeindruckt zu sein. Vor allem von der unglaublichen Frechheit seines Besuchers. Trotzdem sprach er, wobei er seine rechte Hand ein kleines Stück hob, nur ein paar wenige Zentimeter, nichtsdestoweniger extrem bedrohlich wirkend: „Das müssen ja ganz wichtige Nachrichten sein, die Sie da für mich haben, dass Sie sich so nah an den Tod heranwagen, Herr Unbekannter. So möchte ich Sie vorerst einmal nennen. Ihnen ist doch sicher bewusst: Ein Fingerschnippen meinerseits, und Sie sind in weniger als einer Sekunde nur noch das verklingende Echo eines Hustens von einem Floh, müde sitzend auf einem Geschichtsbuch.“

„Selbstverständlich ist mir das bewusst“, antwortete Zathor, der gar nicht umhinkam, die warnende Geste seines Gegenübers zu bemerken. Dem es nun doch ein bisschen mulmig um den Hals herum, bis ins Gedärm hinunter wurde. Doch es gab keinen Weg mehr zurück. Hastig fuhr er fort: „Aber seien Sie versichert, werter Ralpanin, wenn ich mir nicht gewiss wäre über die Brisanz meines Wissens, ich hätte es nie gewagt, mich einem solch großen Hexenmeister und Weisen, wie Ihr es seid, mit solch einem plumpen Trick zu nähern.“

Die Hand, die sich gerade noch so drohend erhoben hatte, senkte sich langsam wieder. Ralpanin fühlte sich geschmeichelt. Ja, ein großer Hexenmeister und ein großer

Weiser, das war er. Ganz unbestritten. Wenn er nicht der größte aller Hexenmeister war und der weiseste aller Weisen. Zumindest seiner eigenen Meinung nach. Dennoch musste endlich Klarheit in die süße Milch kommen, die der Fremde ihm da so dreist ins Ohr goss. Dementsprechend fragte er, wenn auch schon ein wenig zugänglicher im Ton: „Worüber genau habt Ihr Informationen, mein unbekannter Herr? Informationen, die mich eventuell interessieren könnten.“

Jetzt kam es darauf an. Zathor wusste es. Doch kaum hatte er seinen ersten Satz gesprochen, da waren alle Zweifel verflogen. Er erkannte es sofort. Er hatte gewonnen. „Es geht um die *„Reliquien von Lanypana“*, sehr geehrter Ralpanin, die im Volksmund auch genannt werden: *„Die vier heiligen Waffen von Dalafong“*“, sprach er, dabei jedes Wort bis zum letzten Buchstaben dehnend. Fast schon weihevoll. „Was eigentlich falsch ist, denn nach Bedarf können es sogar sechs werden. Zudem gibt es da ja noch eine siebte. Die *Vergessene!*“

Fürwahr, der alte Gauner hatte gewonnen! Pausbäckig blies die Vorsehung selbst den letzten Zweifel hinfert wie eine Feder im Wind und Stille flutete dafür den Raum. Eine so klare und reine Stille, in der einem das Atmen jenes bereits von Ralpanin erwähnten Flohs wohl wie ein Donnergrollen vorgekommen wäre und sein Husten einem womöglich gar das Trommelfell zerrissen hätte. Ja, die *„Reliquien von Lanypana“*, die im Volksmund auch oft genannt werden, die *„vier heiligen Waffen von Dalafong“*, das war in der Tat etwas, das den Leiter des Geheimdienstes seiner Majestät interessierte. Um nicht zu sagen, was ihn außergewöhnlich interessierte! Wofür er fast bereit war, sein Leben zu geben. Und wenn nicht das, dann zumindest die Leben vieler anderer, denn damit tat er sich ja schon immer erheblich leichter. Nein, nie würde er in so einem Fall zögern oder ihn gar das Gewissen zwicken. „Wie, keine vier, sondern sechs, und in Wirklichkeit sogar

sieben?“, fragte er, wobei es ihm aber nur sehr ungenügend gelang, weiterhin den Gleichgültigen zu mimen.

Zathor genoss seinen Sieg auf ganzer Linie. „Ja, keine vier Waffen, sondern sechs, und noch dazu die wertvollste, die siebte, die fast vergessene!“, sprach er, noch ein Stück gedehnter und weihevoller als schon zuvor. „Das habt Ihr nicht gewusst, was, weiser Mann? Demgemäß möchte ich feststellen: Wie gut, dass ich heute zu Euch komme. Nicht wahr?“

Zathor lächelte sogar. Etwas, das nur sehr selten in seinem Leben geschah. Es sah aus, als ob man einer Ratte die Mundwinkel bis hin zu den Ohren zieht. Einer Ratte voller böser Gedanken. Die Reise hatte sich für ihn gelohnt. Das Schicksal war endlich auf seiner Seite. – Scheinbar.

2. Beginn der Mittelferien

„Etwas mehr Ruhe, meine jungen Damen und Herren Roboter!“, befahl Doktor Wustlonom mit seiner seltsam leiernden Stimme, die nie Komma oder Punkt traf. „Oder ist vielleicht jemand von Ihnen scharf darauf, vorzeitig für immer abgeschaltet zu werden?“ Starr und streng hingegen war sein Blick hinter dem Pult, wie er dem Licht eines Leuchtturms gleich über all die vielen kleinen Köpfe schweifte, die – um im Bild zu bleiben – aufgeregt vor ihm hin und her wogten mit ihren bunten Kappen, als seien sie Bojen in aufgewühlter See.

Sodass man fast versucht ist zu sagen: Es war so wie immer. Ein Tag, wie er hier schon so oft gesehen wurde. Zumindest was den Doktor betraf, denn streng und ohne jedes Erbarmen, das sind genau Attribute, die jeder an dieser Schule sofort mit diesem Lehrer verband. War er doch nicht dafür bekannt, in Güte und Milde den nötigen Unterrichtsstoff seinem Publikum vermitteln zu wollen, sei dieses noch so jung. Nein, sein Regiment war schon immer ein rigides, einzig auf Pflicht und Gehorsam aufbauend. Auf ein Lehren ohne Widerworte.

Doch in diesem Moment hätte man dem Doktor damit sogar ein wenig Unrecht getan. Er hatte tatsächlich guten Grund, sich mit solch energischen Worten um etwas mehr Ordnung zu bemühen. War es doch extrem unruhig im Saal. Fast schon hektisch. Ein jeder schwatzte mit jedem, erzählte Wahrheiten sowohl als auch hanebüchenen Unsinn. Wobei das eine vom anderen kaum noch zu unterscheiden war. Aus manch einer Ecke klang sogar ab und zu ein aufgeregter Ruf. Kurze Schreie der Empörung oder auch der Verwunderung. Drei aus der linken Ecke kommend, immer lauter werdend, durchdrungen von völliger Begeisterung, einer voller Zorn von rechts.

Was so, in einer normalen Stunde, nicht einmal vorstellbar war. Vor allem nicht bei Doktor Wustlonom. Du lieber Roboter, nein! Und wohl nur daran lag, dass es eben kein gewöhnlicher Unterricht war, zu dem man sich zu dieser frühen Stunde an diesem Ort traf. All die vielen kleinen Schüler mit ihrem wissenden Häuptling. Schon deswegen, weil ja die Mittelferien bereits eingeläutet waren. Seit vorgestern. Und normaler Lehrbetrieb, auf den Tag genau, somit erst in vier Wochen wieder zu erwarten war.

Mittelferien, ach, was klingt das traumhaft wohl im Ohr, und alle hatten sich mächtig darauf gefreut. Auch Anthony. Viel zu lang schien die Zeit des Büffeln und Auswendiglernens gewesen zu sein, die so mühselig davor lag. All die Monate. War es doch auf Robotanien nicht so wie auf der Erde, wo die Tage des Paukens zwar manchmal genauso anstrengend sein konnten, manchmal sogar richtig nervend, sodass er Stift und Block nur noch am liebsten an die Wand hätte werfen wollen, stets mit der kleinen Hoffnung verbunden, dass sich in dieser ein kleiner Spalt auftut, worin diese beiden Dinge vielleicht für immer verschwinden, wo aber dennoch diese Zeit immer irgendwie aufgebrochen wurde. Von einem Wochenende oder von einem vereinzelt Feiertag. Die zudem oft so günstig auf dem Kalender lagen, dass sogar richtig kurze Ferien daraus wurden. Ferien, in denen man wieder ein bisschen andere Luft schnappen konnte als die der muffigen Bücher. Somit das Gefühl hatte, noch am Leben zu sein.

Hier hingegen gab es solch kleine Fluchten nicht. Zumindest nicht für den lernenden Roboter. Ein jeder Tag war wie der andere. Egal, ob am Wochenanfang, in der Wochenmitte oder am Wochenende. Im Programm zwar verschieden, im Ergebnis aber immer gleich. Immer nur Arbeit und Mühe. Und nicht ein einziger lausiger Tag zum Feiern versteckte sich dazwischen.

Keineswegs übertrieben, nicht eine Sekunde, denn nicht einmal der Tag, der zu Ehren des Imperators Samlan des Dritten, der in der ganzen restlichen Galaxie mit großem Zeremoniell abgehalten wurde, mit Feuerwerk und endlosen Paraden, wurde hier zum Anlass genommen, den Gedanken der Schüler grünes Licht zu geben. Zu groß wohl die Angst, sie könnten sich bereits an der nächsten Kreuzung hoffnungslos verirren. Das ganze halbe Jahr, das noch dazu so viel länger an Tagen war, wurde nur gebüffelt, gebüffelt und schon wieder gebüffelt. Vor allem an dieser Schule. Und nur von einer Pause geteilt. Von ebendiesen Mittelferien. Erst am Semesterschluss gab es wieder so etwas wie Erholung. Wieder vier Wochen. Das Produkt aus 2^5 Tagen.

Erholung, die aber in keinem der beiden Fälle missverstanden werden sollte als süße Freizeit. So wie vielleicht auf der Erde. Wo der Begriff *„Ferien“* gerne an Schwimmen, Badehose und einen Sack voller Lachen erinnern will. Nein, hier war auch das nur immer harte Knechtschaft der Gedanken. Ein einziges Lernen für das Große Abenteuer. Dem Ziel aller studierender Roboter.

Dennoch, schon der Abwechslung wegen wurden diese paar wenigen Tage ganz dringend herbeigesehnt. Von all den kleinen Köpfen unter ihren bunten Kappen. Vor allem von Anthony, dem Jungen mit den zwei Leben. Der schon deswegen immer ein bisschen mehr Ruhe gebrauchen konnte. Nicht dass ihm irgendwann vielleicht einer seiner beiden Köpfe vor lauter Anstrengung platzte. Wiewohl er selbstverständlich nie vergaß, dass ihm auch an diesen Tagen die endgültige Abschaltung zu jedem Augenblick drohen konnte. Waren diese Tage ja immer irgendwie verplant. Mit diversen Exkursionen unter strenger Aufsicht der Lehrerschaft und natürlich, nicht zu vergessen, mit Training, Training und immer wieder Training.

Was die Badehose und das Schwimmen anbetrifft, war aber speziell bei diesen Mittelferien nicht einmal daran zu

denken. Zumindest nicht in Ibalon. Das allerdings aus einem ganz anderen, vielmehr praktischen Grund. Einerseits befand sich Anthony zurzeit in einem geraden Semester, dem zweiten, andererseits war er ein Frühjahr-Geborener. Folglich standen ihm die letzten vier Wochen des Herbstes bevor. Ihm und all den anderen seines Wurfes. In dieser Kombination ist nur das möglich. Der Herbst in Ibalon konnte aber nun einmal schon immer empfindlich frisch werden. Die Bücher der Meteorologen geben deutlich Auskunft darüber. Besonders wenn er sich seinem Ende zuneigt, so wie eben jetzt, und der Winter ihn buchstäblich aus dem Kalender drängen möchte. Ihm rigoros einen Eiszapfen in den Rücken sticht. Nein, niemand denkt in diesen Tagen an Schwimmen. Nicht einmal die Härtesten unter den Kämpfern. Auch nicht Broms. Anthonys bester Kumpel und Mitglied seines Teams.

Selbstverständlich bedeutet die Tatsache, dass Anthony gerade dabei war, sich seinen zweiten goldenen Finger zu verdienen, im Umkehrschluss, dass all die, die im Herbst geboren worden waren, sich in einem ungeraden Semester befinden mussten. Entweder in ihrem ersten, dem dritten oder vielleicht sogar schon in ihrem letzten, dem fünften, denn länger dauerte die Ausbildung an dieser Schule noch nie. Auch nicht auf irgendeiner anderen Schule auf diesem Planeten. Dabei ist es völlig egal, welche Ausbildung ein kleiner Roboter durchläuft, ob er dazu bestimmt ist, ein Weiser, ein Kämpfer, ein Körperwandler oder gar ein Zauberer zu werden. Ein Zauberer, so wie Anthony.

Eine Wahrheit wie aus Stein gemeißelt, denn dass jemand ein Semester wiederholte und somit vielleicht aus diesem strengen Schema herausfiel, verbot sich schon allein als Gedanke. Ist fast, als wolle man an bellende Katzen denken, wie wohl Broms dazu sagen würde. Nein, nie würde es einen Sitzenbleiber geben. Entweder man mogelte sich durch oder man wurde für immer

abgeschaltet. Hopp oder top. Hart ist die Lehre der Roboter und nur die Besten überleben. Vor allem die, die stets ein großes Stück vom Glück in ihrem Ranzen tragen. Am besten eines größer als der LIEBE GOTT und sein einäugiger Bruder zu tragen vermögen. Und das war nicht der einzige Unterschied zu der Schule auf der Erde, in die Anthony ja auch noch ging.

Die Mittelferien im Ausklang des Frühlings zu erleben, diese Freude würde dem kleinen Zauberer also immer nur in einem ungeraden Semester zuteilwerden. Was logisch erscheint, er sich aber dennoch immer wieder vor Augen führen musste. Vor allem er, denn das mit den Jahreszeiten war nicht so einfach, wie man denken will. Nicht dass sich deren Reihenfolge plötzlich ändern wollte. Weder *hier* noch *drüber*. Völlig egal, wo man das ein oder andere platziert. Auf den Frühling folgt der Sommer, dann kommt der Herbst und der Winter beendet das Jahr. Doch dass in Ibalon die kalte Zeit schon bald in die noch viel kältere übergehen sollte, bedeutete ja noch lange nicht, dass es sich auf der Erde genauso verhielt. Dort, wo Anthony aus allen Mündern auch Anthony gerufen wurde. Von den diversen Beleidigungen einmal abgesehen, die man ihm auf der dortigen Schule höhnisch lachend hinterherwarf. Wobei *Rübennase* die weitaus häufigste war. Und eben nicht Ant Nummer Elf. Um noch präziser zu sein: Ant Honig Nummer Elf. Denn dass die Jahreszeiten auf beiden Welten zusammentrafen, das konnte sein, musste aber nicht. Vielmehr war die Wahrscheinlichkeit dafür eher gering. Eins zu vier.

Was auch nicht weiter groß mit einem Overheadprojektor und bunten Tabellen an der Wand erklärt werden muss, hat doch ein Jahr, wie allgemein bekannt, auf der Erde zumeist 365 Tage, eines auf Robotanien hingegen immer über zweitausend. Um genau zu sein: Zweitausendachtundvierzig. Dem Produkt aus 2^{11} . Im Umkehrschluss, während auf Robotanien nur ein Jahr müde

über den Globus wandert, sind es auf der Erde immer über fünfeinhalb. Ohne Belang, ob sich dort in dieser Zeitspanne ein Tag mehr verstecken will oder zufällig auch zwei wegen der Schaltjahre, denn nur im Märchen vermag eine einzelne Erbse unter der Matratze Aufmerksamkeit zu erregen, aber niemals unter all ihren vielen Geschwistern in einer Dose. Und bei diesem ungleichen Verhältnis der Jahreszeiten ist es kein großes Mysterium der Mathematik, dass sich diese immerzu gegeneinander verschieben.

Diesem Umstand die nötige Aufmerksamkeit geschenkt, ist es also geradezu als zwangsläufig anzusehen, dass Anthony in seinen Gedanken ganz schön oft gehörig ins Trudeln geriet. In dem einen Moment ging er zu Bett und die bittere Kälte des Winters versuchte, unter seinen Schlafanzug zu kriechen, und im nächsten zog er schwitzend und stöhnend im heißen Schein des Sommers die Bettdecke von seiner Brust. Und nur ein paar Wochen später war es andersherum. Mindestens dreizehn, höchstens sechsundzwanzig, denn natürlich können damit nur die der Erde gemeint sein. Der Winter, der Anthony auf Robotanien bevorstand, war ja der erste, den er auf dieser Welt überhaupt erleben sollte. Nichtsdestotrotz, wer soll sich da auskennen?

Dass er zwischen den beiden Welten wandelte, als ob er nur durch eine Tür von einem Zimmer in ein anderes schreiten würde, war Anthony inzwischen fast schon in Fleisch und Blut übergegangen, obwohl Robotanien so gänzlich verschieden von der Erde war. Schon allein eben wegen all der Roboter, die man dort allerorts sah. Nicht nur auf den Straßen, auch in den Geschäften und sogar in den Kirchen. Völlig egal, dass einige wie Menschen aussahen und auf eine Schule gingen, wie eben er. Roboter der Reihe X3-Z04, die nichts, aber auch gar nichts mehr vom Original unterschied. Außer ebendieser Nummer auf der Fußsohle unter der Ferse, die dort wie mit schwarzer Tinte eintätowiert war. Nicht sehr groß, dennoch gut lesbar.

Roboter, die aus Fleisch und Blut waren, Knochen hatten, Gelenke und auch Knorpel.

Vielmehr noch als nur das: Roboter, die auch fühlen konnten, lachen und sogar weinen. Auch wenn Letzteres natürlich verboten war. Streng verboten! Denn wie lautete nun einmal das dritte Gebot: *„Roboter weinen nicht. Robotern ist es untersagt zu weinen, ausgenommen der Fall, um zu zeigen den Menschen ihr Mitgefühl oder eine höher geordnete Instanz befiehlt ihnen dies. Handelt ein Roboter wider diese Anweisung, sind die Grauen Wachen unverzüglich zu informieren, und eine endgültige Abschaltung unumkehrbar“* Nein, Gebote umgeht man nicht einfach so! Gebote sind Gesetze für die Ewigkeit. Vor allem die fünf Gebote der Roboter.

Selbstverständlich gab es nicht nur diese Art von Roboter, zu denen sich Anthony und die Mitglieder seines Teams zählen durften. Das Modell X3-Z04 war ja sehr neu und damit auch sehr exklusiv. Nicht viele konnten sich das leisten. Nur die oberen Zehntausend. Sodass die meisten Roboter, die wie Menschen aussahen, gar keine Knochen und auch kein Blut hatten. Nur zig Schrauben und literweise Öl. Geschweige denn hatten sie eine richtige Haut. Ihre was gerollt und gewalzt aus viel billigerem Blech. (Oder, was dem Chemiebuch ein viel gelehrsamerer Schüler ist, ihre Haut war aus dieser speziellen metallischen Legierung, deren Name aber so lang war, und somit fast gänzlich unmerkbar, dass sich schon deswegen im Volksmund das viel besser zu merkende *„Blech“* durchgesetzt hatte. Gerade die älteren Modelle, die technisch gar nicht auf dem aktuellen Stand sein konnten, waren mit diesem ummantelt.)

Menschenähnlich ist somit ein dehnbarer Begriff. Zumal es ja auch noch die Roboter gab, die in Form und Art so gänzlich anders waren. Je nachdem, was ihr Sinn oder ihre Aufgabe war. Manche waren nur viereckige Kästen, andere so rund wie eine Kugel. Viele von ihnen schienen nur aus

Überlegenheit. Aber hatte die Zukunft womöglich eine andere Antwort?

ENDE DES ZWEITEN BANDS

*

(Aber keine Bange, der dritte Band:
„Anthony Noll und die Große Inspektion“,
wartet schon mit neuen Abenteuern.)

Anhang:

*¹ = Siehe Bd. 1 ½: „Anthony Noll und die tanzende Tür“

*² = Siehe Bd. 1 ¾: „Anthony Noll und der halbe Topf“

*³ = Siehe Bd. 0 ¼: „Anthony Noll und der seltsame Zoo
Des Herrn Barduin“

*⁴ = (Englisch: honey = Honig; No. = Number = Nummer)

Alle Anthony Noll Romane:

In Lesereihenfolge:

1: Anthony Noll und der goldene Zeigefinger

(Buch 1: wenn kleine Roboter träumen)

(Buch 2: wenn kleine Roboter singen)

2: Anthony Noll und das Geheimnis der Nummer Elf

(Buch 1: wenn kleine Roboter verreisen)

(Buch 2: wenn kleine Roboter ihre Eltern verlieren)

3: Anthony Noll und die große Inspektion

Buch 1: wenn kleine Roboter Loopings machen)

(Buch 2: wenn kleine Roboter die Zeit verdrehen)

4: Anthony Noll und das Labor Sobizalis

(Buch 1: wenn kleine Roboter neue Freunde finden)

(Buch 2: wenn kleine Roboter ein Memory legen)

5: Anthony Noll und der falsche Auserwählte

(Buch 1: wenn kleine Roboter schummeln)

(Buch 2: wenn kleine Roboter

das Spiegeluniversum suchen)

Anthony Noll und das Große Abenteuer

6: (Buch 1: wenn große Roboter weinen)

7: (Buch 2: wenn große Roboter kämpfen)

8: (Buch 3: wenn große Roboter lieben)

.....

Leider vergriffen

(Neuaufgabe, wenn, dann in ferner Zukunft.)

0 ¼: Anthony Noll und der seltsame Zoo des Herrn
Barduin

1 ½: Anthony Noll und die tanzende Tür

1 ¾: Anthony Noll und der halbe Topf

2 ¼: Anthony Noll und der galaktische Zirkus

2 ¾: Anthony Noll und der hinkende Zwerg

3 ¼: Anthony Noll und das vergessene Bild

4 ¼: Anthony Noll und der dicke Hund

.....

IMPRESSUM:



Author:
Francis M. Linz
Gravelotestr. 4
81667 München,
Germany

E-Book / Epub 2 Version

ISBN 978-3-911350-14-3

Wörter: 146.000

Geschrieben: Herbst 2012

Auflage: Final Cut / Frühjahr 2024

Umschlaggestaltung/ Illustrationen/ Übersetzung:

© Franus Graueis

Von diesem Werk gibt es auch ein Taschenbuch
und ein Hardcover.

Weiteres siehe: **www.Anthony-Noll.de**

(Diese Auflage wurde sprachlich überarbeitet -
Redundanzen entfernt, Text stilistisch gestrafft - zudem
enthält sie ein Vorwort des Übersetzers. Der Inhalt des
Werks wurde nicht angetastet.)

.....
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist
urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der
engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Rechteinhabers unzulässig und strafbar.
Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die
Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen
Systemen.

Haftungsausschluss:

Alle Ereignisse in diesem Buch spielen sich in einem
Universum ab, das weit von unserem entfernt ist. Jede
Ähnlichkeit mit realen Planeten oder Personen – seien es
Politiker, Priester oder Piraten – beruht auf purem
kosmischen Zufall. Andererseits sollte man nicht
vergessen, dass Gott nur den Würfeln vertraut, die seine
Frau gezinkt.